

Notsanierung bald umgesetzt

Erste Arbeiten beim Sanierungsbedürftigen Föhnhafen werden abgeschlossen. Weitere Schritte sind geplant.

VON SAMUEL NIDERÖST

Der marode Bootshafen «Föhnhafen» in Brunnen hat schon zu mancher Diskussion Anlass gegeben. Die Bootplatzmieter haben sich 1999 zur Interessengemeinschaft «nüü Schiffli» zusammengeschlossen. Mittlerweile hat die IG über 180 Mitglieder, darunter auch sieben Vereine und Institutionen. Eines ihrer grössten Anliegen ist die Sanierung des Bootshafens. Die Behörden und die Interessengemeinschaft haben sich mittlerweile gefunden.

Die Kommission «Seeufergestaltung» unter der Leitung von Gemeinderat Josef Muff befindet sich zurzeit in der analytischen Phase. «Wir müssen zuerst alle Beteiligten nach ihren Bedürfnissen und Anforderungen an die Neugestaltung befragen», so Muff. Auf Ende Jahr sollen die Rahmenbedingungen für den Planungswettbewerb bekannt sein.

Südmole wird endlich saniert
In dieser Woche schliesst die Brunner Firma Arnold die Notsanierung der Südmole ab. Da die Hafenmole unterteilt und durch den Sturm «Lothar» auch an der Oberfläche beschädigt worden ist, wurde die Sanierung nötig. Die Kosten für die Reparaturarbeiten wurden bereits mit dem Budget der Gemeinde des Jahres 2001 genehmigt. Mit den Arbeiten konnte wegen des zu hohen Wasserstandes und des Fehlens



An der Molenspitze des Föhnhafens wird tüchtig gebaggert. Die alte Mole drohte im See zu versinken. Wellenbrecher werden platziert. BILD: SAMUEL NIDERÖST

von Bewilligungen jedoch erst dieses Jahr begonnen werden.

Im Januar führen die Mitarbeiter von Alois Arnold erste Betonarbeiten an der Molenspitze durch. «Wir haben Baumstämme in den Boden gerammt und mit Metall-Larsen fixiert», sagt Arnold. Rund 60 000 Franken kostet die

Instandstellung. Dabei handelt es sich nicht um ein Provisorium. Die Mole soll in gleichem Zustand auch nach einer allfälligen Neugestaltung der Uferzone genutzt werden.

Weitere Sanierungen notwendig
Der Präsident der IG «nüü Schiffli»

Urs Koller weiss auch um den schlechten Zustand der Westmole. «Als Nächstes müsste dringend die Westmole saniert und verlängert werden. Sie bietet keinen Schutz mehr. Beim letzten Sturm sind die Wellen übergeschwappt. Wir wollen aber zuerst den Planungswettbewerb abwarten», so Koller.

Bote der Urschweiz, Datum unbekannt